

Liebe Leserinnen, liebe Leser,



Kennen Sie das auch? Nach langen Tagen am Computer brennen die Augen und nichts scheint richtig fokussierbar. Schnell sagt man sich, dass die Augen durch die Bildschirmarbeit oder auch das andauernde Lesen kleingedruckter Texte schlechter geworden sind. Doch ganz so einfach ist der Zusammenhang nicht: Wenn die Augen schlechter werden, hat das andere Ursachen (s. z. B. DGVU/BGI5018, 2008). Nur fällt es vielleicht bei bestimmten Tätigkeiten eher auf.

Die Arbeit am Bildschirm stellt hohe Anforderungen an unsere Augen. Dabei wirken sich besonders auch kleine Sehfehler stärker aus. Durch das lange Fokussieren auf den immer gleichen Abstand, nimmt die Zahl der Lidschläge ab. Der Lidschlag dient unter anderem dazu, den Augen einen Moment der Dunkelheit zu verschaffen, damit sich der Sehpurpur regenerieren kann. Dies bleibt aus und darüber hinaus kommt es zur Austrocknung des Auges, was sich in Form der oben genannten Beschwerden bemerkbar macht. Kurze Pausen, in denen sich die Augen entspannen können, schaffen in diesem Fall also schnell Linderung.

Außerdem erleben wir mit zunehmendem Alter auch einen fortschreitenden Verlust der Nahanpassungsfähigkeit des Auges mittels Akkommodation (Alterssichtigkeit). Ursache dafür sind die Seklerosierung und der Elastizitätsverlust der Linse. Die ständigen Akkommodations-

bemühungen der »steifer« werdenden Linse lässt die Augen ebenfalls rascher ermüden.

Ein weiteres Augenproblem, das im Alter vermehrt in Erscheinung tritt, ist der graue Star (Katarakt). Bereits in vorchristlicher Zeit führte man das schlechte Sehvermögen auf eine Trübung der Linse zurück, die bei Menschen mit fortgeschrittenem Katarakt als hellgrauer »Schleier« hinter der Pupille sichtbar wird.

Der Oculist Georg Bartisch (1535–1607), war in seiner Zeit bekannter Starstecher und einer der ersten, der ein gut illustriertes Lehrbuch zur Augenheilkunde verfasste. Bertold Heinze stellt uns diesen vielseitig begabten Mann in der vorliegenden Ausgabe vor.

Thomas Peplowski wagt sich mit seinem Artikel »Impfungen und Homöopathie – unüberwindliche Gegensätze?« an ein sehr umstrittenes Thema. Anhand sorgfältig ausgewählter Originalzitate von Hahnemann, v. Bönninghausen etc. zeigt er die Zusammenhänge auf, die insbesondere in der Homöopathie bis heute zu einer sehr kontroversen Haltung zum Thema Impfen führen.

Viel Freude beim Lesen wünscht Ihnen

Dr. Susanne Dell, Chefredakteurin